



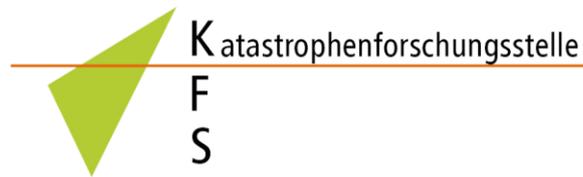
Newsletter

NACHRICHTEN AUS DER KATASTROPHENFORSCHUNGSSTELLE

Katastrophenforschungsstelle – Carl-Heinrich-Becker-Weg 6-10 – 12165 Berlin – Tel.: 030 838 72611
E-Mail: kfs@polsoz.fu-berlin.de – Twitter: @DRU_Berlin – www.polsoz.fu-berlin.de/kfs/
Newsletter Nr. 9: 01/2021 - 09/2021

Inhaltsverzeichnis

Neuigkeiten aus der KFS.....	2
Veranstaltungen & Vorträge	4
Neue Forschungsprojekte	5
Neuigkeiten aus den Projekten	6
Neue Mitarbeiter*innen	9
Veröffentlichungen	11
Die KFS in den Medien	12
Termine.....	13
Neuigkeiten von der Akademie der Katastrophenforschungsstelle (AKFS)	14
Veröffentlichungen der AKFS	15



Die im Jahr 1987 an der Universität Kiel gegründete und im Jahr 2011 an die Freie Universität Berlin (FU Berlin) transferierte Katastrophenforschungsstelle (KFS) ist eine inter- und transdisziplinär arbeitende Einrichtung mit einer sozialwissenschaftlichen Ausrichtung. Vorrangiges Ziel der Arbeiten der KFS ist die Identifikation und Priorisierung von Risiken und Gefahren für eine friedliche und nachhaltige soziokulturelle und ökologische Entwicklung.

Die Arbeitsbereiche der KFS umfassen die Entstehungs-, Verlaufs- und Bewältigungsbedingungen von Konflikten, Krisen und Katastrophen bis hin zur nachhaltig ausgerichteten gesellschaftlichen Entwicklung in Industriestaaten und den sogenannten „Ländern des Südens“.

Dazu identifiziert und bewertet die KFS insbesondere existenzielle Gefahren, die sich bspw. im Kontext des globalen Umwelt- und Klimawandels, aus Ressourcenkonflikten oder aus der technologischen oder ökonomischen Entwicklung ergeben, und forscht zu den Ursachen und Folgen humanitärer Krisen, von Pandemien oder sozialen Verwerfungen bis hin zum Terrorismus etc.

Sie analysiert Forschungs- und Wissensbestände und untersucht vor dem Hintergrund dieser Prozesse die Praxistauglichkeit und Wirksamkeit politischer Programmatiken, wie etwa der „New Urban Agenda“, des „Paris Agreement“ zum Klimawandel, zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen oder dem Sendai Framework for Disaster Risk Reduction. Die KFS betreibt sowohl sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung.

Über die angegliederte Akademie (AKFS) bietet sie darüber hinaus Beratung, Schulungs- und Trainingskurse in unterschiedlichen Formaten an.



Abbildung 1: Forschungsschwerpunkte KFS (eigene Darstellung)

Neuigkeiten aus der KFS

KFS zur Hochwasserkatastrophe im Westen Deutschlands

Vom 13. bis 15. Juli kam es in Deutschlands Westen zu schwersten Niederschlägen mit anschließendem Jahrhunderthochwasser, welches mehr als 180 Todesopfer forderte. Die Schäden an Infrastrukturen und Privateigentum werden auf mindestens 30 Milliarden Euro¹ geschätzt, der Wiederaufbau wird Jahre dauern.

Die KFS widmet sich seit ihrer Entstehung der Frage, warum Gesellschaften anfällig für diese Art der Extremereignisse werden. Sie nimmt gesellschaftliche Ursachen von Katastrophen wie den Klimawandel in den Blick und untersucht Landnutzung, das Fehlen von geeigneten Schutzbauten, eine wirksame Warnkultur oder soziale Vulnerabilitäten, fragt, wie Bewältigungsressourcen bspw. in Form der Anpassung des Katastrophenschutzes an künftige Katastrophenszenarien, der Selbst- und Fremdhilfefähigkeit der Bevölkerung und die Resilienz im Wiederaufbau gestärkt werden können.

Diese Themen wurden bereits in der Vergangenheit und werden aktuell in verschiedenen Forschungsprojekten der KFS aufgegriffen. So untersuchten die Projekte [INVOLVE](#) und [FloodEvac](#) vergangene Hochwasserereignisse in Deutschland, wie das [Elbehochwasser 2013](#). [Warnprozesse](#) und [-kulturen](#) sowie speziell die Warnung von Extremwetterereignissen standen und stehen in den Projekten [ENSURE](#), [WEXICOM II](#) und [WEXICOM III](#) im Zentrum. Das Projekt [TsunamiRisk](#) widmet sich der Untersuchung institutioneller Warnprozesse. In INVOLVE wurde mittels einer [quantitativen Befragung](#) die Vulnerabilität beim Elbehochwasser 2013 sowie die Resilienz im Prozess des Wiederaufbaus drei Jahre danach erfasst. Andere Projekte, wie [KOPHIS](#), untersuchten die [Vulnerabilität](#) spezieller Gruppen. Die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und das [Verhalten bei Katastrophen](#) waren ein zentrales Thema von ENSURE. Und auch der Klimawandel und seine Auswirkungen auf Katastrophen wurden und werden in Projekten ([ANiK](#), [INCREASE](#)) untersucht.

Es ist geplant, die Katastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz in verschiedenen Forschungsprojekten aufzugreifen und zum Gegenstand von Untersuchungen zu machen.

So ist in [INCREASE](#) eine Analyse der Hochwasserereignisse in Deutschland geplant. Ziel ist es, die Erkenntnisse aus den jüngsten Hochwassererfahrungen zu ziehen und Lessons Learned für ein integriertes Katastrophenrisikomanagement (IKRM) abzuleiten.

Im Projekt [RESIK](#) werden die Krankenhausevakuierungen und die Bedeutung des Themas kritische Infrastrukturen in Krankenhäusern und deren Netzwerkeinbettung im Gesundheitssystem in der Hochwasserlage fokussiert.

Um komplexe Gefahren und Herausforderungen der Zukunft sowie gesellschaftliche Resilienz systemischer erforschen zu können, bedarf es eines breit aufgestellten [Forschungszentrums für Resilienz und den Schutz der Bevölkerung](#).

Fortlaufende Befragungen zur COVID-19 Pandemie

KFS-CORONA
Bevölkerungsbefragung

Seit Ende März 2020 führt die Katastrophenforschungsstelle (KFS) in regelmäßigen Abständen aufeinander aufbauende deutschlandweite

¹ Korrigierte Angabe zu erster Newsletterfassung.

Bevölkerungsbefragungen zur Wahrnehmung der durch den SARS-CoV-2-Erreger verursachten Infektionskrankheit COVID-19-Lage in Deutschland durch (siehe Abbildung 2). Bis zum Sommer 2021 wurden sechs Befragungsrunden realisiert. Ein Teil der Studienteilnehmenden wurde mehrfach befragt, sodass auch Aussagen über Veränderungen auf individueller Ebene möglich sind. Erste Ergebnisse sind [online](#) abrufbar, weitere werden fortlaufend in verschiedenen Publikationen veröffentlicht.

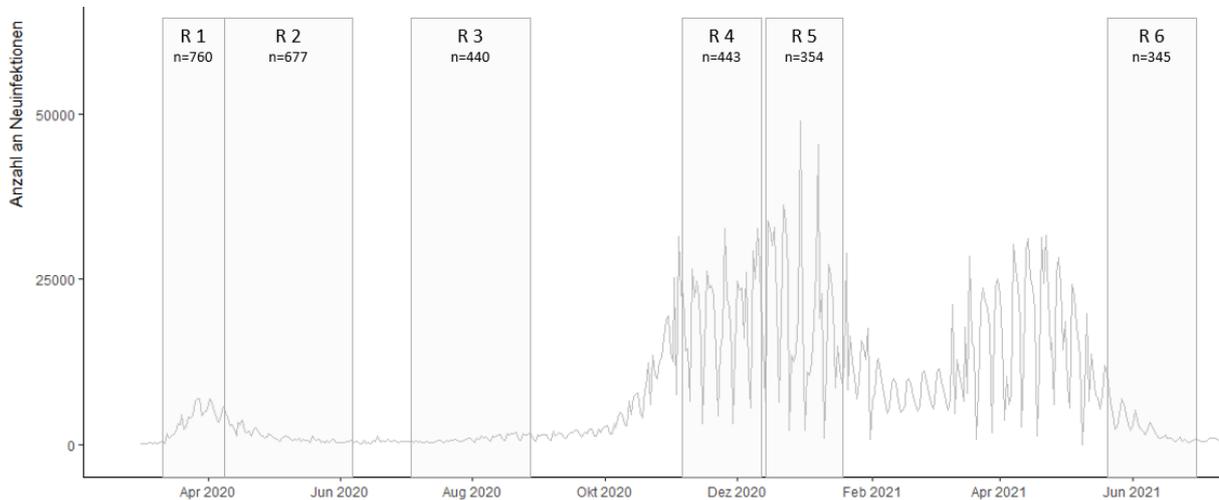


Abbildung 2: Befragungsrunden der KFS-Corona-Befragung ©KFS

Neues KFS Working Paper zur Pandemie: „Lessons to learn“ von Prof. Dr. Martin Voss



Das System des deutschen Bevölkerungsschutzes hat sich in weiten Teilen über Jahrzehnte weiterentwickelt und überwiegend bewährt, es weist aber nicht erst mit der Corona-Pandemie auch teils gravierende Schwächen auf. Im [Working Paper](#) werden „lessons to learn“ aus Forscher*innensicht skizziert: Dazu wird 1. die Ausgangslage erörtert und daran anschließend über 2. das Schutzziel des Bevölkerungsschutzes, 3. Gesellschaften im Wandel und veränderte Gefahren, 4. Stärken und Schwächen des Bevölkerungsschutzes in Deutschland und 5. Reformbedarfe referiert. Im 6. Kapitel, dem Hauptteil dieses Berichtes, folgen konkrete Schlussfolgerungen mit „lessons to learn“. Der Bericht endet mit einem Vorschlag für ein „Nationales Forschungszentrum Resilienz und Schutz der Bevölkerung“.

Vorschlag für ein „Forschungs- und Kompetenzzentrum Resilienz und Bevölkerungsschutz“

Am Montag den 12. April 2021 fand die [öffentliche Expert*innenanhörung](#) zum Thema „Bilanzierung des Bevölkerungsschutzes angesichts der Corona-Pandemie“ vor dem Innenausschuss des Bundestages statt. Prof. Dr. Martin Voss von der Katastrophenforschungsstelle) nahm an dieser Anhörung teil.

Prof. Voss argumentierte, dass das System des Bevölkerungsschutzes nicht erst mit der Corona-Pandemie deutliche Schwächen aufweise. Wieder einmal stelle sich daher die Frage, ob seine organisatorisch-institutionellen und gesetzgeberischen Vorgaben den Herausforderungen noch angemessen sind, oder ob es grundlegender Reformen bedarf. Das dringlichste und grundlegende Problem liege in der für Lagen wie diese vollkommen unzureichenden Informations- und Wissensgrundlage. Komplexe Krisen und Katastrophen wie die Pandemie würden in Zukunft häufiger werden und entsprechend anderes Wissen und andere Kompetenzen erforderlich machen. So forderte Voss die Ausbildung von

„Komplexitätskompetenz“. Diese „Komplexitätskompetenzlücke“ könne, so Voss, verhältnismäßig kostengünstig und ohne grundlegende Veränderungen in der bewährten föderalen Architektur angegangen werden. Dazu schlägt er ein nationales „Forschungs- und Kompetenzzentrum Resilienz und Bevölkerungsschutz“ sowie die Neueinrichtung einer Beratungskommission im Sinne der ehemaligen „Schutzkommission“ vor, womit jeweils die Kompetenzen des Bundes erweitert würden.

In der begleitend eingereichten [schriftlichen Stellungnahme](#) argumentiert Voss in vier Punkten, um den Nutzen eines solchen Forschungs- und Kompetenzzentrums zu erörtern, im Hinblick auf: 1. das Schutzziel des Bevölkerungsschutzes, 2. Gesellschaften im Wandel und veränderte Gefahren, 3. Stärken und Schwächen des Bevölkerungsschutzes in Deutschland und 4. Reformbedarfe. Im zweiten Teil stellt er das Konzept des Forschungs- und Kompetenzzentrums selbst vor und plädiert zudem für eine sofortige Neueinrichtung einer Beratungskommission als Nachfolgeeinrichtung zur ehemaligen „Schutzkommission“.

Veranstaltungen & Vorträge

Sandoval, V.: Living with Precariousness and Uncertainty: Bridges for Good Urban Disaster Risk Governance in Informal Settlements of Latin America and the Caribbean, 20th N-AERUS Conference 2021, Berlin, Germany, 04.-07.02.2021.

Lorenz, D.F.; Dittmer, C.: At the Intersection of International Humanitarian Aid and National Disaster Management: Processes, Structures and Practices from a Sociological Perspective, RC39 Sociology of Disasters, International Sociological Association, ISA Forum of Sociology, Porto Alegre, Brasil, (virtuell) 23.-27.02.2021.

Dittmer, C.; Lorenz, D.F.: Disaster Management, Civil Protection and Humanitarian Aid the context of Displacement in Europe, Displacement and Relocation: A Spotlight on Refugees and Internally Displaced Persons, RC39 Sociology of Disasters, International Sociological Association, ISA Forum of Sociology, Porto Alegre, Brasil, (virtuell) 23.-27.02.2021.

Sandoval, V.: Enabling and Impeding Factors of Urban Disaster Risk Governance in Informal Settlements of Latin America and the Caribbean: Precariousness, Uncertainty, and Covid-19, EADI ISS Conference, The Haag, Netherlands, (virtuell) 05.-08.07.2021.

Lorenz, S.: Verhandlungen mit dem Virus? Zu sozial-ökologischen Transformationen in der Post-Corona-Gesellschaft, Plenarvortrag, DGS-ÖGS-Soziologiekongress, Wien, Österreich, (virtuell) 23.-25.08.2021.

Lorenz, S.: Einleitung: Transdisziplinäre Forschung – ein wegweisender Modus der Krisenbearbeitung?, Ad-hoc-Gruppe, DGS-ÖGS-Soziologiekongress, Wien, Österreich, (virtuell) 23.-25.08.2021.

Voss, M.: Transdisziplinäre Vulnerabilitäts- und Resilienzbewertung – Theorie und Praxis, Ad-hoc-Gruppe, DGS-ÖGS-Soziologiekongress, Wien, Österreich, (virtuell) 23.-25.08.2021.

Desportes, I.: Compartementalizing in the Disaster-Conflict Nexus, EADI ISS Conference, The Haag, Netherlands, (virtuell) 05.-08.07.2021.

- Lorenz, D.F.; Dittmer, C.: Conceptualizing Complex Disasters and the Implications for Future Civil Protection and Disaster Management, RN08 – Disaster, Conflict and Social Crisis, 15th ESA Conference, Barcelona, Spain, (virtuell) 31.08.-03.09.2021.
- Lorenz, D.F.; Dittmer, C.: A Whole New Ballgame for Disaster and Crisis Management? The 2015/16 Refugee Crisis and the SARS-CoV-2 Pandemic, RN08 – Disaster, Conflict and Social Crisis, 15th ESA Conference, Barcelona, Spain, (virtuell) 31.08.-03.09.2021.
- Bock, N.; Krüger, M.: Panel Caring about and Care in Disasters: On Privileges, Marginalisation and the Making of Critical (Social) Infrastructure Protection. Fifth Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies (NEEDS 2021), Sundsvall/Östersund, Sweden, (virtuell). 21.-23.09.2021.
- Dittmer, C.; Lorenz, D.F.: Disaster, Vulnerabilities and (Dark) Tourism in the Indian Himalaya. Fifth Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies (NEEDS 2021), Sundsvall/Östersund, Sweden, (virtuell) 21.-23.09.2021.
- Dittmer, C.; Lorenz, D.F.: Complex Disasters as Future Challenge for Disaster Research and Management (Panel). Fifth Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies (NEEDS 2021), Sundsvall/Östersund, Sweden, (virtuell) 21.-23.09.2021.
- Lorenz, D.F.; Dittmer, C.: Between Commemoration and Dark Tourism: Remembering Disasters in Post-Disaster Contexts (Panel), Fifth Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies (NEEDS 2021), Sundsvall/Östersund, Sweden, (virtuell) 21.-23.09.2021.
- Lorenz, D.F.; Dittmer, C.: Crisis Management, Humanitarian Aid and Disaster Management in Dealing with the Migrant and Refugee Crisis 2015/16, Fifth Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies (NEEDS2021), Sundsvall/Östersund, Sweden, (virtuell) 21.-23.09.2021.

Neue Forschungsprojekte

INCREASE

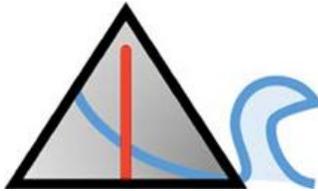


Im Februar dieses Jahres startete das BMBF-geförderte INCREASE-Verbundvorhaben. Die KFS koordiniert die Kooperationen des Konsortiums, das etwa 20 Partnereinrichtungen aus Wissenschaft, Technik und Praxis im Iran und in Deutschland umfasst. Das Hauptziel besteht darin, ein skalierbares, multisektorales, alle Interessengruppen einschließendes und risikosensitives Notfall- und Katastrophenrisikomanagement (KRM) in beiden Ländern zu fördern. Neben der Analyse und Bewertung von Gefahren und Risiken sowie den zugrundeliegenden sozialen und kulturellen Kontextbedingungen werden Anpassungs- und Transformationsfähigkeiten für die städtische Resilienz erforscht und unterstützt. Ein vergleichender Ansatz intensiviert einen langfristigen Austausch und gegenseitiges Lernen auf allen Ebenen zwischen iranischen und deutschen Akteur*innen im Bereich des KRM.

Im Teilprojekt „Integriertes Katastrophenrisikomanagement (IKRM) und Steigerung der Resilienz der Bevölkerung in Iran und Deutschland in Zeiten von COVID-19 und Klimawandel“ analysiert die KFS die

sozio-kulturellen Risikobedingungen und spezifische Resilienzen und Vulnerabilitäten innerhalb der iranischen Gesellschaft. Unter Berücksichtigung sich verändernder – sozial, politisch und meteorologisch zu denkender – Klimata wird ein skalierbares Rahmenkonzept für IKRM entwickelt. Die bilaterale Kooperation versteht sich auch als Beitrag zu verbessertem Katastrophenschutz im Sinne des UN-Sendai-Abkommens. Das Kick-Off-Meeting fand online am 9. März 2021 mit Unterstützung ministerieller Repräsentant*innen aus Iran und Deutschland sowie des Projektträgers DLR statt. Zu den aktuellen Aktivitäten gehört u. a. eine Workshop-Reihe zur COVID-19-Lage, die dem Austausch der Partner*innen beider Länder und der Etablierung von Expert*innen-Netzwerken in der Pandemie dient.

TSUNAMI RISK



Nach dem katastrophalen Tsunami im Indischen Ozean im Jahr

2004 wurden in der Region innovative Frühwarnkapazitäten aufgebaut. Warum ereignen sich dennoch Tsunamis scheinbar ohne Vorwarnung, wie es 2018 in Indonesien zwei Mal der Fall war? Diese Tsunamis folgten einer Kaskade von Ereignissen, etwa einer Abfolge von Erdbeben und Hangrutschungen. Im Rahmen des TSUNAMI RISK Projekts werden seit 1. März 2021

diese Kettenreaktionen erforscht und in das indonesische Frühwarnsystem miteinbezogen. Das Projekt wird vom BMBF gefördert, vom Deutschen GeoForschungsZentrum (GFZ) koordiniert und von einem Konsortium aus deutschen und indonesischen Forschungseinrichtungen durchgeführt. Als sozialwissenschaftliche Partnerin beobachtet und unterstützt die KFS den Prozess mit Blick auf den menschlichen Faktor, der entlang der Informations- und Entscheidungsketten eine Schlüsselrolle spielt. Durch die Untersuchung der historisch und sozioökonomisch gewachsenen, aber auch epistemologischen Risikokulturen bis hin zur institutionellen Ebene in Indonesien will die KFS schließlich einen Beitrag zu akademischen Debatten, z. B. im Bereich der Science and Technology Studies, leisten. Die Ergebnisse sollen in Leitlinien und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Katastrophenrisikomanagements in Indonesien und darüber hinaus einfließen.



Abbildung 3: Mitglieder des Tsunami Early Warning Centre bei der Arbeit, Jakarta, Indonesien (Foto: ©GFZ)

Neuigkeiten aus den Projekten

RESIK



Im Projekt RESIK wurden elf Interviews mit Expert*innen zu den Themen Krankenhausevakuierung und das Krankenhaus im Netzwerk Kritischer Infrastrukturen geführt, ausgewertet und in ein Evakuierungsphasenmodell überführt. Ergänzend wurde eine Fallstudie zum Elbehochwasser 2002 durchgeführt. Es fanden eine Reihe von Workshops statt, darunter einer mit lokalen

Stakeholdern in der Modellregion Krefeld sowie zwei Workshops zur Planung und Durchführung der für 2022 angesetzten Stabsrahmenübung zur Überprüfung der erarbeiteten Konzepte. Weiterhin ist geplant, Lehren aus der Flutsituation vom Sommer 2021 hinsichtlich der Evakuierung von Krankenhäusern und medizinischen Einrichtung sowie ihrer Funktionstüchtigkeit in Abhängigkeit von anderen Kritischen Infrastrukturen in das Projekt aufzunehmen. Dies wird im Rahmen einer Fallstudie erfolgen, für die auch eine Feldforschung mit Bezug auf hochwasserbetroffene Krankenhäuser in NRW geplant ist. Im September wurde darüber hinaus auch mit Blick auf das Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen ein Panel auf der Konferenz NEEDS21 durchgeführt, welches sich mit Gesundheitsinfrastruktur und der Resilienz von Krankenhäusern beschäftigt.

WAKE



Im Rahmen des Projektes WAKE wurde die quantitative Befragung [„Der Bevölkerungsschutz in der Flüchtlingskrise 2015/16: Erfahrungen und Lessons Learned“](#), an der sich 658 Personen aus fast allen Bevölkerungsschutzorganisationen beteiligt hatten, ausgewertet und die Ergebnisse in einem Working Paper publiziert. Es wurden verschiedene Themenbereiche von Einsatzdauer und -häufigkeiten abgebildet, von grundsätzlichen Fragen des Einsatzes des Bevölkerungsschutzes in der Flüchtlingshilfe, über Fragen zur organisatorischen Umsetzung etwa zum Aufbau und dem Betrieb von Notunterkünften und konkreten Foki, etwa auf Vulnerabilitäten, Anerkennung und Anfeindungen, Zusammenarbeit mit Spontanhelfer*innen bis zum Blick auf zukünftige Ereignisse und Vorbereitungen gestellt.

Das Projekt wurde um sechs Monate verlängert und endet nun zum 31. März 2022. Im Rahmen der Fachtagung Katastrophenvorsorge ist ein Workshop zum Thema „Von weißen, grauen und schwarzen Schwänen: Anforderungen an den Bevölkerungsschutz in der Zukunft“ geplant. Zudem wird am 18. und 19. November eine gemeinsame Abschlussveranstaltung des Verbundes WAKE zusammen mit dem Projekt SiKoMi stattfinden. Anmeldungen können möglichst bis zum 15. Oktober unter https://uni-wuppertal.zoom.us/meeting/register/tJYod-GvqDotE9ZkdqHL_nS4KI2SScEjeA4s vorgenommen werden.

BEPAL



Am 26. Mai 2021 fand der Abschlussworkshop des Projekts BEPAL „Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz zwischen Katastrophenschutz und öffentlichem Gesundheitsdienst – Lessons Learned?“ virtuell statt. Es diskutierten rund 20 Teilnehmende aus Bundes- und Landesverbänden von THW, ASB, DRK, unteren Katastrophenschutzbehörden, der Wissenschaft, Vertreter*innen der Deutschen Gesellschaft für Katastrophenmedizin sowie des öffentlichen Gesundheitsdienstes vor welchen Herausforderungen die Akteur*innen in der Bewältigung der Pandemie standen und bis heute stehen. Dabei wurde insbesondere die Schnittstelle Bevölkerungsschutz, öffentlicher Gesundheitsdienst und untere Katastrophenschutzbehörden adressiert.

WEXICOM III

Im Projekt WEXICOM III wurde im März 2021 eine deutschlandweite merkmalsrepräsentative Online-Befragung zum Thema „Warntexte aus Sicht der Bevölkerung“ durchgeführt und im Anschluss ausgewertet. Es wurden 1.086 Personen befragt und untersucht, wie verschiedene Warntextbausteine durch die Befragten wahrgenommen und bewertet werden und von verschiedenen Bevölkerungsgruppen präferierte Textbausteine identifiziert (siehe Abbildung 4). Darüber hinaus

wurden die Rolle von Wetter und Wettervorhersagen sowie Einstellungen und Verhaltensweisen in Bezug auf Wetterwarnungen erhoben. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen unter anderem in eine weitere, Ende 2021/Anfang 2022 geplante deutschlandweite Befragung ein, mit dem Ziel, Empfehlungen für optimierte Wetterwarnungen auszusprechen. Vom 7. bis 9. April 2021 fand das Jahrestreffen des Hans-Ertel-Zentrums für Wetterforschung statt, bei dem die Katastrophenforschungsstelle ihre im Projekt WEXICOM III erzielten Zwischenergebnisse erfolgreich präsentierte. Im Modul „Interdisziplinäre Naturrisikoforschung“ führten Studierende unter der Leitung der Katastrophenforschungsstelle leitfadengestützte Interviews zur differenzierten Wahrnehmung von Warntexten des DWD durch und fertigten Hausarbeiten dazu an.

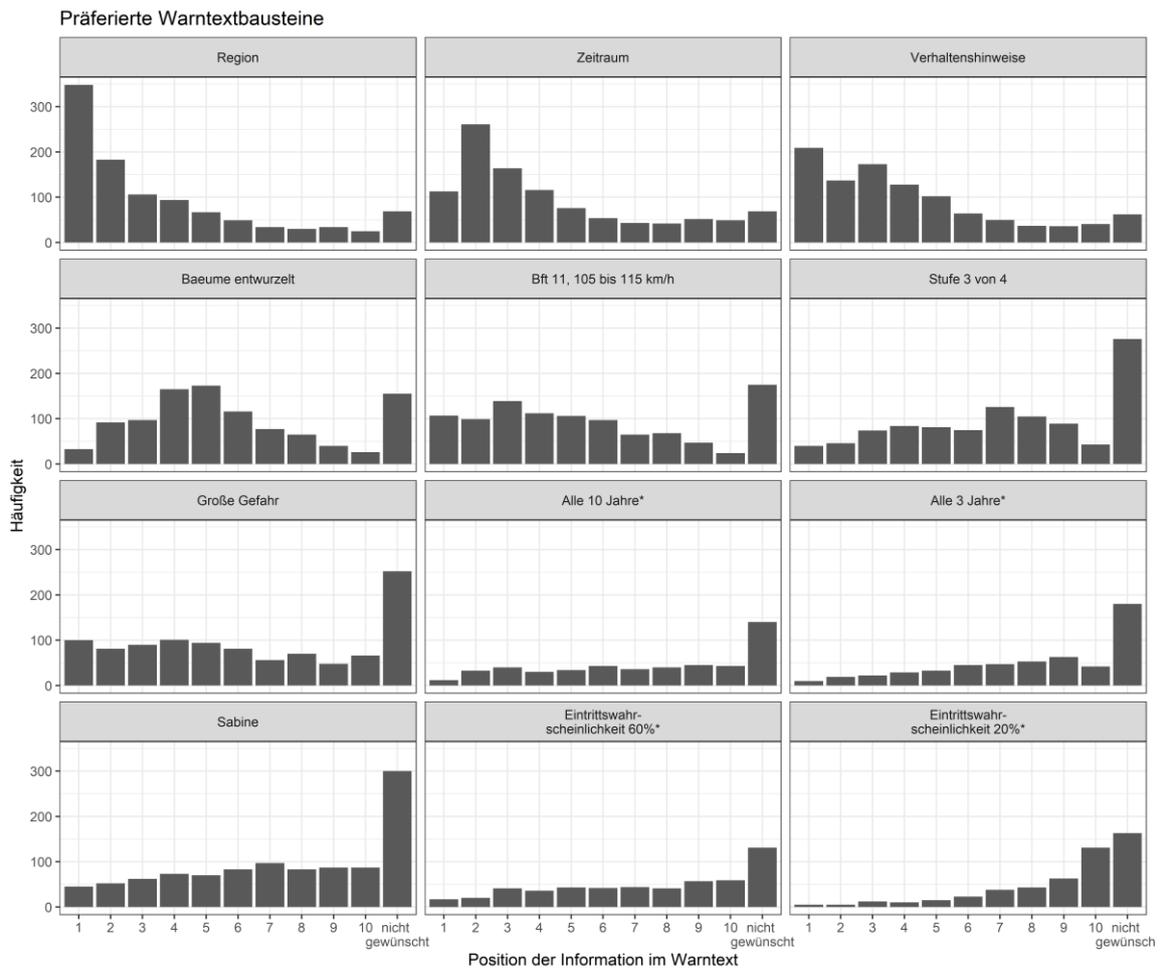


Abbildung 4: Angaben der Befragten zur präferierten Position verschiedener Warntextbausteine im Rahmen einer Unwetterwarnung ©KFS

Neue Mitarbeiter*innen

Anja Rüger



Anja Rüger ist seit April 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Katastrophenforschungsstelle und arbeitet im Forschungsprojekt RESIK. 2017 schloss sie ihr Studium der Sozialwissenschaften mit dem Master of Arts an der Otto von Guericke Universität in Magdeburg ab. Ihre Schwerpunkte sind qualitative Sozialforschung, Soziale Interaktion, Gesundheitsforschung und politische Bildung. Von 2017 bis 2021 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Osnabrück und arbeitete im Forschungsprojekt ROSE an der Entwicklung von Optimierungen bei Versorgungsübergängen in der Patient*innenversorgung in der Stadt und im Landkreis Osnabrück, bevor sie zur Katastrophenforschungsstelle wechselte.

Dr. Isabelle Desportes



Dr. Isabelle Desportes ist seit April 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Katastrophenforschungsstelle und arbeitet im Projekt Tsunami Risk. Sie promovierte Ende 2020 am International Institute of Social Studies der Erasmus Universiteit Rotterdam zum Thema Katastrophenhilfe in Konfliktgebieten mit autoritären Regierungspraktiken. Forschungsaufenthalte führten sie nach Südafrika, Äthiopien, Myanmar und Simbabwe. Praktische Erfahrungen in den Feldern des Katastrophenschutzes, der Klimawandelanpassung und der humanitären Hilfen erwarb sie u. a. bei der Stadtregierung von Kapstadt und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft in Genf.

Parisa Jafari Berenji



Parisa Jafari Berenji ist seit Juni 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Katastrophenforschungsstelle und arbeitet im Forschungsprojekt INCREASE. Sie schloss ihr Masterstudium der Sozialwissenschaften und Sozialpolitik an der Universität Teheran im Iran ab. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Vulnerabilitäts- und Resilienzstudien, Risiko- und Katastrophensoziologie sowie qualitative Methoden. Sie verfügt über professionelle Arbeitserfahrung im Bereich des Katastrophenrisikomanagements und der Vulnerabilitätsbewertung im Iran und in Armenien.

Dr. Vicente Sandoval

Dr. Vicente Sandoval ist seit März 2021 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im INCREASE-Projekt an der KFS tätig. Er hat einen Dokortitel in Development Planning inne (University College London), einen Masterabschluss (M.Sc.) in Urban Management (TU-Berlin) und einen Bachelor of Design (UC-Temuco, Chile). Er ist hauptsächlich als Forscher im Bereich der Stadtentwicklung und der internationalen Zusammenarbeit tätig, wobei er sich auf die städtische Verwaltung des Katastrophenrisikos und die städtische Informalität sowie Risiken in Lateinamerika und der Karibik konzentriert, obwohl er auch Erfahrungen in Afrika und Asien hat. Er hat auch als internationaler Forscher und Berater für Projekte der Europäischen Kommission, der GIZ und der USAID gearbeitet. Seit 2016 arbeitet er als Editor des Journal of Latin American Studies on Disaster Risk Reduction (REDER).

Prof. Dr. Stephan Lorenz

Prof. Dr. Stephan Lorenz ist seit April 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der KFS und arbeitet im Projekt INCREASE. Er promovierte und habilitierte an der Jenaer Friedrich-Schiller-Universität, an der er außerplanmäßiger Professor für Soziologie ist. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der sozial-ökologischen Transformations- und der Nachhaltigkeitsforschung, in fallrekonstruktiver Sozialforschung und prozeduraler Methodologie sowie Gesellschaftstheorie, insbesondere Verfahrenstheorien. Vor Projektbeginn war er zuletzt Senior Fellow am Institute for Advanced Sustainability Studies in Potsdam und forschte zur Methodologie transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung.

Luzia Schleip

Luzia Schleip ist seit August 2021 als studentische Hilfskraft an der KFS und unterstützt nach Bedarf alle Projekte, in denen gerade Hilfe benötigt wird, insbesondere RESIK, INCREASE und WEXICOM. Ihren Bachelor der Geographie an der Universität Hamburg schloss sie mit einer Arbeit zu Möglichkeiten und Grenzen einer partizipativen Risikominderung ab. Neben Ihrer Arbeit an der KFS studiert sie den Master Geographische Entwicklungsforschung an der Freien Universität Berlin, in dem sie sich vor allem mit Aspekten von Vulnerabilität gegenüber Naturkatastrophen beschäftigt. Besonderes Interesse hat sie an den Themen der Risikowahrnehmung und der Wissenschaftskommunikation als Schnittstelle zwischen Forschung und Umsetzung im Katastrophenmanagement.

Veröffentlichungen

- Cornejo, P.; Guerrero, N.; Sandoval, V. (2021): Aerodynamic Dispersion of Respiratory Droplets and Aerosols by Turbulent Airflow. In: *Fluids* 6(3), 119. [Link](#).
- Desportes, I.; Moyo-Nyoni, N. (2021): Depoliticising disaster response in a politically saturated context: the case of the 2016–2019 droughts in Zimbabwe. In: *Disasters* (online first), DOI: 10.1111/disa.12516, [Link](#).
- Dittmer, C. (2020): Mit Blaulicht, Luhmann und Martinshorn. Rezension zu „Organisierte Rettung. Studien zur Soziologie des Notfalls“ von Nils Ellebracht. In: *Soziopolis*, 08.12.2020, [Link](#).
- Dittmer, C.; Lorenz, D.F. (2021): Frictions of Implementing EU Humanitarian Aid in Greece (2016–2019)—the Emergency Support Instrument and its Practical Ramifications. In: *Journal of International Humanitarian Action* 6(11), DOI: 10.1186/s41018-021-00095-7, [Link](#).
- Dittmer, C.; Lorenz, D.F. (2021): Disaster Situation and Humanitarian Emergency – In-Between Responses to the Refugee Crisis in Germany. In: *International Migration* 59(3), 96-112, DOI: 10.1111/imig.12679, [Link](#).
- Dittmer, C.; Lorenz, D.F.; Voss, M. (2021): Der Bevölkerungsschutz in der Flüchtlingskrise 2015/16: Erfahrungen und Lessons Learned. Deskriptive Ergebnisse einer organisationsübergreifenden quantitativen Befragung. KFS Working Paper Nr. 21. Berlin: KFS. DOI: 10.17169/refubium-30982, [Link](#).
- González-Muzzio, C.; Sandoval, V.; Castro, C.P. (2021): Resisting Disaster Capitalism during Covid-19 in Chile: People fight back. In: Filion, P.; Doucet, B.; van Melik, R. (Hg.): *Global Reflections on Covid-19 and Urban Inequalities*, Vol. 4: Policy and Planning, Bristol: Bristol University Press, 121-132.
- Lorenz, D.F.; Dittmer, C. (2021): Disasters in the ‘Abode of Gods’—Vulnerabilities and Tourism in the Indian Himalaya. In: *International Journal of Disaster Risk Reduction* 55. DOI: 10.1016/j.ijdrr.2021.102054, [Link](#).
- Rosso, P.P.; Noël López, M.; Suazo, I.; Babul, J.; Arellano, M.; Cosmelli, D.; Sandoval, V. (2021): El Desafío de Transformar a Chile en una Sociedad del Conocimiento. *Foro de Educación Superior AEQUALIS*: o. O. DOI: 10.32457/2021116, [Link](#).
- Sandoval, V.; Wisner, B.; Voss, M. (2021): Natural Hazards Governance in Chile. In: Gerber, Brian J. (Hg.): *The Oxford Encyclopedia of Natural Hazards Governance*. Oxford University Press. [Link](#).
- Schulze, K.; Bock, N.; Flörchinger, V.; Kleinebrahn, A.; Merkes, S.T.; Voss, M. (2021): Die COVID-19-Pandemie aus Sicht der Bevölkerung im Sommer 2020. Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung. KFS Working Paper Nr. 19. Berlin: KFS. DOI: 10.17169/refubium-29719, [Link](#).
- Voss, M. (2021): Zustand und Zukunft des Bevölkerungsschutzes in Deutschland - Lessons to learn. KFS Working Paper Nr. 20 (Version 2). Berlin: Katastrophenforschungsstelle. DOI: 10.17169/refubium-30954, [Link](#).
- Voss, M. (2021): State and Future of Population Protection in Germany - Lessons to Learn. KFS Working Paper Nr. 22. Berlin: KFS. DOI: 10.17169/refubium-31517, [Link](#).

Zimmermann, T. (2021): Die Pandemie als Katastrophe? Indien und Covid-19. In: WeltTrends 180, 52-57. [Link](#).

Die KFS in den Medien

Prof. Dr. Martin Voss, Deutschlandfunk (Interview), 07.06.2021. Prof. Dr. Voss bespricht die Relevanz von Radio bei Katastrophen. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, NDR2 (Interview), 16.07.2021. Prof. Dr. Voss erläutert im „NDR 2 Update um 5“ vor dem Hintergrund der aktuellen Hochwasserlage Erkenntnisse der Katastrophenforschung zu gesellschaftlichem Zusammenhalt, Plünderungen und Wahlen.

Prof. Dr. Martin Voss, Deutschlandfunk (Interview), 18.07.2021. Prof. Dr. Voss spricht über Krisen und ihr Potenzial für ein Umdenken und gesellschaftlichen Wandel. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, Tagesschau (Interview), 19.07.2021. Prof. Dr. Voss warnt vor einer monokausalen und unterkomplexen Betrachtung der Katastrophe. In der gesellschaftlichen Solidarität sieht er einen großen Schatz. Das Interview finden Sie auf Tagesschau.de, [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, Radioeins rbb (Interview), 19.07.2021. Prof. Dr. Voss geht auf die Themen Warnung, Vorhersehbarkeit von Katastrophen und den Katastrophenschutz ein.

Prof. Dr. Martin Voss, nd Aktuell (Artikel), 20.07.2021. Prof. Dr. Voss weist auf geänderte Gefahrenlagen hin und die Notwendigkeit, sich bereits in der Katastrophenvorsorge auf diese einzustellen. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, ZDF (Interview), 20.07.2021. Prof. Dr. Voss im Gespräch über Gefahren, Schäden, Katastrophenschutz, Warnkommunikation, heterogene Vulnerabilitäten und freiwilliges Engagement. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, Apotheken-Umschau (Artikel), 21.07.2021. Prof. Dr. Voss zum Einfluss von Katastrophen auf das kollektive Gedächtnis und die Wahrnehmung von Risiken. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (offener Brief), 21.07.2021. Gemeinsam mit anderen Wissenschaftler*innen fordert Prof. Dr. Voss die Gestaltung von klimasicheren Kommunen und Städten entlang von fünf Prinzipien. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, n-tv (Artikel), 21.07.2021. Prof. Dr. Voss zum Risikoverständnis in einer Wohlstandsgesellschaft und zur Katastrophe vor der eigenen Haustüre. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, klimareporter° (Artikel), 21.07.2021. Prof. Dr. Voss über den Katastrophenschutz Deutschlands im internationalen Vergleich und neuartige Gefahren vor dem Hintergrund des Klimawandels. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, ZDF (Artikel), 21.07.2021. Prof. Dr. Voss zum Gefühl von Unsicherheit und einem kollektiven Gefahren- und Katastrophenbewusstsein. [Link](#).

Daniel F. Lorenz, Deutsche Welle (Artikel, englisch), 21.07.2021. Daniel F. Lorenz zu multiplen Gefahren ausgehend von der Hochwasserlage in Kombination mit der gegenwärtigen Pandemie. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, hr-inforadio (Podcast), 22.07.2021. Prof. Dr. Voss über Prävention, Katastrophenschutz und Katastrophen als soziale Prozesse (ab Minute 7:30). [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, Volksstimme (Artikel), 22.07.2021. Prof. Dr. Voss zur Wahrnehmung von Katastrophen und Normalität. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, SWR2 Forum (Sendung), 23.07.2021. Prof. Dr. Voss diskutiert mit anderen Wissenschaftler*innen zum Thema Klimastress, Pandemie und Resilienz der Gesellschaft. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, Deutsche Welle (Artikel), 23.07.2021. Prof. Dr. Voss über Solidarität und Hilfsbereitschaft in der Krise. [Link](#). ([Englisch](#), [Spanisch](#))

Prof. Dr. Martin Voss, Handelsblatt (Interview), 24.07.2021. Prof. Dr. Voss über den Bedarf eines Forschungszentrums zur integrierten Analyse von komplexen Risiken und Beratung hinsichtlich zunehmender Gefahrenlagen in unserer Gesellschaft. [Link](#). (vgl. das [Konzept](#))

Prof. Dr. Martin Voss, Forschung & Lehre (Artikel), 29.07.2021. Prof. Dr. Voss über den Bevölkerungsschutz, die Notwendigkeit eines gesellschaftlichen Umdenkens und Forschungsbedarfe zu Krisen und Katastrophen. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, Deutschlandfunk (Interview), 31.07.2021. Prof. Dr. Voss über Digitalradios bei Katastrophen, besonders im Falle des Internetausfalls. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, Deutschlandfunk (Interview), 10.09.2021. Prof. Dr. Voss zu Mängeln und Defiziten von Warnungen bei Katastrophen. [Link](#).

Prof. Dr. Martin Voss, P.M. Magazin (Interview), Veröffentlichung Oktober 2021. Professor Dr. Voss über die Notwendigkeit eines Umdenkens in Bezug auf den Umgang mit und die Vorbereitung auf Katastrophen.

Termine

Dittmer, C.; Lorenz, D.F.: *Von weißen, grauen und schwarzen Schwänen: Anforderungen an den Bevölkerungsschutz in der Zukunft*. Workshop, Fachtagung Katastrophenvorsorge, (virtuell). 25.-26.10.2021.

Desportes, I.; Corbet, A.: *Panel Depoliticising Humanitarian Action – Motives, Practices, Consequences*. Sixth International Humanitarian Studies Association (IHSA 2021), Paris, hybrid. 3.-5.11.2021.

Neuigkeiten von der Akademie der Katastrophenforschungsstelle (AKFS)

Die AKFS

Die Akademie der Katastrophenforschungsstelle (AKFS) ist ein intermediäres Begegnungszentrum. Im Mittelpunkt stehen der Dialog und die Vermittlung von Perspektiven zu Krisen und Katastrophenrisiken sowie zur Prävention und Bewältigung von Krisen und Katastrophen. Katastrophen sind im 21. Jh. nicht



AKFS
Akademie der
Katastrophenforschungsstelle

mehr unvermeidbar, sondern Resultat gesellschaftlicher Entwicklungen und politischer Entscheidungen. Nachhaltige Katastrophenprävention und optimale Strategien zu ihrer Bewältigung erfordern jedoch, dass möglichst alle Akteur*innen „an einem Strang“ ziehen. Dies setzt einen gesellschaftlich auszuhandelnden Konsens darüber voraus, wovon wir uns am Dringendsten schützen müssen und wo die stets knappen Mittel zu investieren sind, es erfordert gemeinschaftliches und gesamtgesellschaftliches, koordiniertes Handeln, aber auch ein Bewusstsein über die Verteilung von Lasten zwischen staatlichen und nichtstaatlichen sowie privatwirtschaftlichen und individuellen Akteur*innen und über die eigenen Handlungsmöglichkeiten und (Grenzen der) Leistungsfähigkeit der im Katastrophenschutz tätigen Organisationen und Behörden und der Bevölkerung.

Die Akademie der Katastrophenforschungsstelle (AKFS) trägt in Zusammenarbeit mit der Katastrophenforschungsstelle (KFS) der Freien Universität Berlin und in Form von Konferenzen und Symposien den Wissensstand zusammen, erweitert diesen und identifiziert zugleich die Grenzen wissenschaftlicher Erklärungen. Das übergreifende Ziel der Akademie ist daran anschließend, Probleme von Gesellschaft und Umwelt – wie bspw. den Klimawandel – konkret zu veranschaulichen, die verschiedenen Sichtweisen auf komplexe Probleme – etwa von Wissenschaft, Organisationen, verschiedenen Bevölkerungsgruppen etc. – sowie Möglichkeiten zu ihrer Bewältigung zu diskutieren, zwischen ihnen zu vermitteln und Kriterien und Standards für einen nachhaltigen Katastrophenschutz zu definieren und zu vermitteln.

Projektabschluss im Mai 2021: „INCREASE-HEALTH-CORONA: Echtzeitanalyse der weltweiten Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung des neuen Corona-Erregers und Identifikation von Best Practices zur Stärkung des Gesundheitswesens im Iran und Deutschland“

Im deutsch-iranischen Forschungsvorhaben zur SARS-CoV-2 Pandemie wurden eskalierende Risiken, Vulnerabilitäten, Maßnahmen und Ansätze zur Kapazitätssteigerung sowie Herausforderungen der Risiko- und Krisenkommunikation bearbeitet und diskutiert. Neben der Konsolidisierung der Projektergebnisse in Berichten fand zum Projektende ein Workshop zu ethischen Aspekten hinsichtlich von Impfstrategien und -priorisierungen statt. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die veröffentlichten Projektergebnisse finden Sie unter: <https://coronainc.a-kfs.de/>

Projektabschluss im März 2021: „CoronaSys: Systemisches Risikomanagement zur Bewältigung der Corona-Pandemie in Armenien“

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte deutsch-armenische Echtzeitforschungsvorhaben CoronaSys untersuchte die Herausforderungen in der SARS-CoV-2 Pandemie aus einer systemischen Perspektive auf Pandemie-, Katastrophenrisiko- und Krisenmanagement. Als

Abschluss einer Workshop-Reihe zum virtuellen Fachaustausch fand ein Webinar in Kollaboration mit UNDP zur Rolle nationaler Katastrophenschutzbehörden in der Pandemie statt, an dem über 50 Personen teilnahmen. Die Projektergebnisse wurden in themenspezifischen Berichten veröffentlicht, u. a. zu Bevölkerungsschutzsystemen, Vulnerabilitäten, Lücken und Kapazitäten, pandemierelevanten Innovationen, integriertem Pandemiemanagement, Pandemiepolitiken und gesellschaftlichen Grundrehtedebatten. Die Ergebnisse finden Sie unter: <https://coronasys.a-kfs.de/>

Veröffentlichungen der AKFS

Akademie der Katastrophenforschungsstelle (2021): Social, Medical and Technological Innovations in the Wake of the SARS-CoV-2 Pandemic. AKFS Report Nr. 6, Berlin: AKFS. [Link](#).

Blümel, I.; Brüggem, F.; Voss, M. (2021): Towards Integrated Pandemic and Disaster Management: Approaches in Armenia and Germany. AKFS Report Nr. 8, Berlin: AKFS. [Link](#).

Blümel, I.; Voss, M. (2021): SARS-CoV-2 Monitoring Report Summary: April 2020 – February 2021, Berlin: AKFS. [Link](#).

Jafari Berenji, P.; Voss, M. (2021): Vulnerability Profile Armenia: Assessment of SARS-CoV-2 Pandemic Vulnerabilities. AKFS Report Nr. 5, Berlin: AKFS. [Link](#).

Mayer, A.; Voss, M. (2021): Risiko- und Krisenkommunikation: Ein Überblick. AKFS Report Nr. 4, Berlin: AKFS. [Link](#).

Mayer, A.; Voss, M. (2021): Risk and Crisis Communication: An Overview. AKFS Report Nr. 3, Berlin: AKFS. [Link](#).

Merkes, S.T. (2021): Herausforderungen der Corona-Pandemie: Ergebnisse aus einem deutsch-armenischen Forschungsprojekt. In: ADK: Vierteljahresschrift der Deutsch-Armenischen Gesellschaft 190 (1), S. 48-49. [Link](#).

Merkes, S.T.; Brüggem, F.; Voss, M. (2021): Pandemic Policies in Germany's Federal System: A Comparative Perspective on SARS-CoV-2 Measures in Bavaria and Saxony-Anhalt in March and April 2020. AKFS Report Nr. 7, Berlin: AKFS. [Link](#).

Merkes, S.T.; Güven, Ş.; Voss, M. (2021): Democratic Disaster Risk Management and Pandemic Control: Socio-Political Debates on Civil Liberties during the SARS-CoV-2 Pandemic with Examples from Armenia and Germany. AKFS Report Nr. 10, Berlin: AKFS. [Link](#).

Merkes, S.T.; Schäfer, J.; Voss, M. (2021): Summary of Results of the Research Project CoronaSys: Addressing the Corona Pandemic in Armenia through Systemic Risk Management (June 2020 – March 2021), Berlin: AKFS. [Link](#).

Schäfer, J.; Blümel, I.; Voss, M. (2021): COVID-19-related Capacity Building in the Health Sector: An Overview of Key Measures and Policies Influencing Health Sector Capacity to Deal with COVID-19 in Germany, Iran and around the World. AKFS Report Nr. 9, Berlin: AKFS. [Link](#).



Sie können diesen Newsletter unter folgendem Link abonnieren oder herunterladen:
<http://www.polsoz.fu-berlin.de/ethnologie/forschung/arbeitsstellen/katastrophenforschung/newsletter/index.html>